

Die Josefikapelle

Der Bau der schlichten Kapelle wurde um das Jahr 1850 vom Flanitzer Josef Hackl veranlasst. Ursprünglich wurde sie in der Nähe von Lüftenegg errichtet. Damals soll die Kapelle von zahlreichen „Totenbrettern“ umrahmt gewesen sein. 1908 wurde sie erstmals versetzt und stand bis um 1970 unterhalb des „Seifensiederkreuzes“. Nach einer weiteren Versetzung fand sie ihren heutigen Standort an der Weggabelung zwischen Frauenau und dem Zwieseler Ortsteil Bärnzell.



Der Name des kleinen Kirchleins leitet sich von der darinnen befindlichen Statue des Hl. Josefs ab. Sie zeigt den Heiligen mit einer Lilie in der rechten Hand und dem Jesuskind auf dem linken Arm. Es gibt Hinweise darauf, dass die Figur ursprünglich in der abgebrannten Zwieseler Marktkirche stand.

Die Verehrung des Hl. Josefs begann in der Ostkirche bereits sehr früh. Im Westen erst um das Jahr 850. Von da an gewann seine liturgische und volkstümliche Verehrung immer mehr an Bedeutung. Der Gedenktag (19. März) des Arbeiterpatrons war lange Zeit in Bayern gesetzlicher Feiertag. In einigen Bundesländern Österreichs und den katholischen Kantonen der Schweiz ist das auch heute noch der Fall. 1870 wurde der hl Josef zum Schutzpatron der katholischen Kirche erhoben. Weiter wird er noch als Patron der Sterbenden und der Ehe verehrt.

Die frühere Bedeutung des Hl. Josefs spiegelt sich auch in der Geschichte der Josefikapelle wieder. So berichtet die „Bayerische Waldzeitung“ 1912 von einer sich um 1900 etablierten Wallfahrt des Zwieseler Lehrlingsvereins und der Arbeitervereine der Orte Zwiesel und Frauenau zur Waldkapelle des Hl. Josefs.

Eine Wallfahrt zur Josefikapelle gibt es nicht mehr. Trotzdem finden noch viele Menschen zur Kapelle, da sich bei ihr mehrere Wanderwege und Langlaufloipen kreuzen.

